

Zusammenfassung des „Theaterworkshops“

Am 18.11.2020 hatten wir als Literatur-Projektkurs der Q1 einen „Theaterworkshop“ mit dem Schauspieler und Regisseur René Böttcher.

Was haben wir gelernt?

1. Wissenswertes über die Schauspielausbildung
2. Geschichte und ihre Handlung bestmöglich kreieren
3. Bildbeschreibung und Deutung eines Bildes
4. Wann ist etwas „peinlich“ und was verstehen wir unter dem Begriff?
5. Wie versetzt man sich in eine Rolle?
6. Fazit

1. Wissenswertes über die Schauspielausbildung

- Die Ausbildung als Schauspieler*in findet entweder an einer **Berufsfachschule** oder an einer **privaten Schauspielschule** statt.
- Die Dauer der Ausbildung beträgt 3 Jahre .
- Am Ende legt man eine **staatliche Prüfung** ab.

2. Geschichte und ihre Handlung bestmöglich kreieren

Man benötige nicht zwangsläufig Ideen, um eine Geschichte ausarbeiten zu können.

Wichtiger sei es, sich nicht zu ausgiebig über den Handlungsverlauf zu beschäftigen, sondern man solle sich eher mit der Ausgangssituation befassen, denn dadurch könne man Ideen besser und kreativer mit ins Schreiben einbeziehen und gedanklich entwickeln lassen.

Die Folge daraus sei, dass wir unserer Kreativität mehr Freiraum lassen.

Für einen fesselnden Handlungsverlauf seien unerwartete Gedankengänge die bessere Entscheidung, da dadurch ausdrucksstarke Botschaften vermittelt werden können.

2. Geschichte und ihre Handlung bestmöglich kreieren

Laut Böttcher sei es von Bedeutung, dass das Gegenüber über dein Werk lache. Es spiele keine Rolle, ob das Resultat verrückt ist.

Als Beispiel könne man sich J.K Rowling und den ersten Harry-Potter-Band vornehmen. Zunächst wurde dieser von sämtlichen Verlagen abgelehnt, doch letztlich als Sensation mit mehr als 450 Millionen Käufern gefeiert.

Das soll helfen, Mut zu fassen und seinen Gedanken freien Lauf zu geben.

2. Geschichte und ihre Handlung bestmöglich kreieren

Man solle immer etwas zum Schreiben dabei haben, denn das Umfeld bringe immer neue Inspirationen.

3. Bildbeschreibung und Deutung eines Bildes

Bei der Bildbeschreibung und Deutung eines Bildes gebe es keine richtige Vorgehensweise.

Man solle seine Gedanken und Gefühle walten lassen.

Jeder deute ein Bild individuell und das sei auch korrekt so.

4. Wann ist etwas „peinlich“ und was verstehen wir unter dem Begriff?

Wir sind gemeinsam zu dem Entschluss gekommen, dass ein Großteil von uns das „anders sein“ als peinlich empfindet.

Festgestellt haben wir, dass unsere Gesellschaft eine falsche Auffassung von „Peinlichkeit“ hat.

Peinlich ist nicht, anders zu sein.

Peinlich ist beispielsweise, dass Menschen andere Menschen aufgrund ihrer Kleidung verurteilen, obwohl diese für Vielfalt steht.

5. Wie versetzt man sich in eine Rolle?

Die Grundvoraussetzung sei, dass einem seine eigene Rolle nicht peinlich ist.

Wichtig seien Improvisationen und ganz viel Mut für seine Rolle.

Das führe dazu, dass die Schauspieler*innen authentischer und realistischer wirken.

Fazit

Wir sind sehr begeistert von dem Tag, denn wir haben einiges dazugelernt und finden, dass René Böttcher sehr inspirierend ist.

Was haben wir gelernt?

- **Inspiration und Tipps**
- **Umdenken**
- **Keine Scham zu haben**
- **Mut zu haben**